

It's the song, not the singer



Àngela Tröndle ist eine der zahlreichen KünstlerInnen, die das Feuer in den Produktionsöfen der JazzWerkstatt heuer von Wien nach Graz tragen.

DIE 1983 IN SALZBURG GEBORENE und in einer Musikerfamilie aufgewachsene Pianistin, Sängerin und Komponistin präsentiert neben ihrer Formation Mosaik auch ein mit Tanz- und Text-Elementen kombiniertes Werk. »Es hat mich immer schon gereizt, auch mit anderen Aspekten zu arbeiten als nur mit Ton«, erklärt die in Graz lebende Sängerin. »Deshalb dieses Stück, das ich Experiment in drei Abstrakten genannt habe, und das Musik, also Klang, Text, und die Bewegung im Tanz in sich vereint. Wobei alles relativ frei konzipiert ist, weil ich nur Improvisationskonzepte gebastelt und lediglich graphische Notation verwendet habe.« Dabei nehmen die unterschiedlichen Ausdrucksformen ständig aufeinander Bezug und liefern sich gegenseitige Impulse, wie Tröndle betont: »Es werden Passagen vorkommen, in denen Duos passieren, aus einem Akkord entwickelt sich eine spezielle Bewegung, und dieser Bewegung folgt dann die Bassklarinettenete ...«

Außerdem arbeitet Àngela Tröndle an der Vertonung eines Rielke-Gedichtes, das in Form eines Arrangements für Streichquartett in der JazzWerkstatt präsentiert

wird. »Eine tolle Gelegenheit dieses Stück zu arrangieren, und vor allem auch zu wissen, dass es eine entsprechende Plattform gibt, um das Ergebnis zu präsentieren«, begeistert sich die vielseitige Musikerin, der Instrumente wie Geige oder Bratsche aufgrund ihrer eigenen Orchester-Erfahrung selbst nicht fremd sind. »So etwas zu Hause zu üben ist ja ganz nett, aber das bekommt auch gleich einen anderen Drive, wenn du weißt, dass es auch entsprechend präsentiert wird.«

Ihre Formation Mosaik gründete Àngela Tröndle bereits Anfang 2005 gemeinsam mit Siegmara Brecher (Saxophon/Bassklarinettenete), Stefan Heckel (Klavier) und Valentin Czihak (Bass). »Als ich vor zwei Jahren zu schreiben begonnen habe, wollte ich einfach auch eine eigene Band, mit der ich meine Ideen vom Papier in die Praxis umsetzen und ausprobieren kann.« Von September bis November 2006 nahm sich Tröndle dann eine Auszeit vom Unibetrieb – für private Studien in New York. »Damit meine ich vor allem, dass ich viele Konzerte besucht und natürlich auch einige Stunden genommen habe, aber vor allem viel Zeit hatte, um zu schreiben.« Neben

LIVE

08. März, Mosaik

@ Musikwerkstatt Wels

11. März, Präsentation von Angelas

Arrangement für Streichquartett

@ JazzWerkstatt Wien

14. März, Mosaik

@ JazzWerkstatt Wien

18. März, »experiment in 3

abstrakten« @ JazzWerkstatt Wien

21. März, Siegmara Brecher's

»Merry-Go-Round«

@ JazzWerkstatt Wien

27. März, Mosaik & Mosaik

extended @ JazzWerkstatt Graz

24. Mai, Mosaik @ Stadtkrug

Hallein, Freysitz

13. Juni, Mosaik @ Birdland Wien

WEBSITE

www.angelatroendle.com

Stücken in der klassischen Songform findet sich in den Kompositionen der Sängerin auch viel Platz für ausgedehnte Interludes und frei improvisierte Passagen, aber auch Kompositionen, die ganz ohne Text auskommen, und in denen die Sängerin beispielsweise eine Linie der Klarinette aufgreift und lautmalerisch begleitet. »Das hat viele Leute überrascht, weil es doch ein ganz anderer Zugang für eine Sängerin ist, der sich aber auch irgendwie durch meinen musikalischen Background ergibt – aufgrund meiner Erfahrungen im Ensemble, Chor oder Orchester fühlt es sich für mich einfach natürlich an, gemeinsam mit der Band zu spielen und nicht unbedingt im Vordergrund zu agieren.« Ein ebenso ungewöhnlicher wie sympathischer Zug für eine Vertreterin der Sangeskunst, der bei Àngela Tröndle aber auch von der Faszination für das Spiel mit dem Klang her rührt. »Ich hatte eine Phase, in der ich eigentlich nur diese instrumentalen Sachen gesungen habe, was mir auch sehr gut liegt, wie ich glaube, weil ich es total genieße, einfach nur einen Klang zu erzeugen und ganz ohne Worte zu agieren. Ich finde einfach, dass Musik auch so sehr gut rüberkommen kann, der Inhalt kann sich auch durch einen Titel ergeben, zu dem man vielleicht noch ein paar Worte sagt.« Dabei zieht die Sängerin direkte Schlüsse aus ihren eigenen Erfahrungen beim Hören von Musik: »Ich habe bei mir selbst beobachtet, dass ich oft abschalte, wenn ich zuviel bekomme – zuviel an Text – dessen Bedeutung man beim Hören nun mal nicht ausklammern kann. Mein Ansatz ist eher der, mit einigen Sätzen einen Anstoß zu geben, in was für eine Richtung sich der Song bewegt, und diese Stimmung dann mit instrumentalen oder improvisatorischen Mitteln noch weiter auszuführen.«

Wer nun neugierig auf Àngela Tröndles Musik geworden ist, hat im März einige Gelegenheit diese live zu hören. Das Debüt-Album ist in Arbeit, wird aber voraussichtlich erst im Herbst erscheinen. Sound-Proben gibt es allerdings schon auf ihrer neuen Homepage.

MARTIN GANSINGER